

My sin was love

Saku/Sasu

Von abgemeldet

Kapitel 6: Und doch haben sie sich geliebt...

>>Ich will mehr...<<

Immer und immer wieder hallten diese Worte in ihrem Verstand, während sie mit zunehmender Geschwindigkeit durch die Straßen Konohas lief.

Sie hatte Angst. Schreckliche Angst. Angst vor seinen Händen, vor seiner Stimme, vor seinen schwarzen Augen, die sie zu verschlucken drohten. Sie wusste nicht wohin sie rannte, aber ihr Körper bewegte sich völlig selbstständig und sie wusste instinktiv welchen Seitenweg oder Gasse sie zu nehmen hatte.

Sie war einfach weggerannt. Sie hatte sich von seinem Griff befreit und war blindlings drauflos gelaufen, wie ein Tier das sich aus den Fängen des Jägers befreit hatte und nun um das Überleben kämpfte. Aber dieses Spiel hatte sie schon verloren, bevor sie überhaupt angefangen hatte es zu spielen.

Sie kniff die Augen zusammen. Die Wunde am Oberschenkel war wieder aufgegangen und das Blut drückte sich durch ihren Kimono. Der Schmerz stieg ins Unerträgliche und sie musste stehen bleiben. Sie merkte erst jetzt wie erschöpft sie war. Schwer atmend sah sie kurz auf um sich zu orientieren. Sie stand vor ihrer Wohnung. In anderen Fällen hätte sie sich hier sicher gefühlt, aber für sie war es eine Falle. Links und rechts war kein Weg mehr, keine Möglichkeit zu entkommen und eine geschlossene Tür wäre für den Uchiha kein allzu großes Hindernis.

Sie wartete und lauschte angestrengt. Nichts. Gar nichts. Kein einziges Geräusch was zu hören. Kein Schatten auf den Dächern. Keine roten Augen, die sie verlangend ansahen. Sakura lachte leise.

>>Du bist hübsch geworden<<

Das stimmt nicht.

>>Du hast mir gefehlt<<

Lüg mich nicht an.

>>Ich will mehr<<

Hör auf mir zu sagen dass ich für dich eine Bedeutung habe.

Es tat schrecklich weh. Tränen rannten ihr die Wangen hinunter, während sie ihren Schmerz hinter dem gefühllosen Lachen versteckte. Es fühlte sich an, als hätte man ihr das Herz mit der bloßen Hand aus dem Körper gerissen. Trotz ihrer Angst, trotz des Abscheus die sie gegen ihn hegte, hatte sie sich nach ihm gesehnt. Tag um Tag, Nacht um Nacht. Alles andere was sie sich einzureden versuchte, waren nur Lügen. Lügen um sie selber besser darzustellen als sie war. Lügen, weil sie es nicht zugeben wollte, dass sie dem Uchiha ganz verfallen war. Sie war eine von vielen. Und trotzdem hatte sie gedacht ihre Gefühle waren einzigartig, in einer Vollkommenheit das niemand ihr das Wasser reichen konnte. So eine Liebe würde es niemals zweimal geben. Bedingungslose Liebe. Doch es war nicht wahr. Wie vielen hatte er bereits mit seiner Art den Kopf verdreht? Es schmerzte. Diese Erkenntnis verletzte sie in ihren Wesen als Frau ungemein. Nicht die einzige für ihn zu sein, ihm mit anderen Frauen teilen zu müssen.

Sie öffnete ihre Haustür und betrat die Wohnung. Automatisch griff sie zu dem Kunai, das sie am Oberschenkel befestigt hatte und zog es heraus. Sie brauchte das jetzt. Egal was Sasuke, Tsunade oder Naruto darüber dachten. Egal was ihr Körper sagte. Ihre Wunde schmerzte. Aber nicht stark genug, um ihren Hass und ihre Verzweiflung zu ertränken. Sie betrat ihr Zimmer und das was sich vor ihren Augen bot, war der größte Schock ihres Lebens.

Sasuke saß auf ihrem Bett, mit seinem alten Stirnband in der Hand.

Er hatte seinen Rücken zur Tür gewendet.

"...du hast also doch darauf aufgepasst..."

Er machte sich nicht einmal die Mühe sie anzusehen. Er musste lachen.

"Das höre ich zum ersten Mal, das eine Frau das Stirnband des Menschen aufbewahrt den sie eigentlich hasst."

Sie zitterte. Die bloße Tatsache dass er vor ihr hier war, war bereits erschreckend. Vom Festplatz bis zu ihrer Wohnung hatte sie im rennen eine halbe Stunde gebraucht, sogar mit den Abkürzungen die sie kannte, brauchte sie zwanzig Minuten hierher. Und dieser Kerl saß da bereits seit-

"Ich warte bereits seit zwanzig Minuten. Ich wusste dass du hierher kommst."

Sie hatte schon immer gewusst, dass Sasuke anders war. Aber dass er diese Strecke in zehn Minuten schafft, setzte sie unter Druck. Sie hatte es hier mit einem Übermenschen zu tun.

Er stand auf und ging auf sie zu, bis er knapp vor ihr stand. Sie sah ihm in die Augen. Diese schwarzen Augen mit der Farbe des unendlichen Nachthimmels. Die Augen in die sich ein ums andere Mal dazu brachten ihn zu lieben. Diese Augen, so tief wie das Meer. Er nahm ihr das Kunai aus der Hand und flüsterte mit rauer Stimme:

"...Wir Männer mögen keine blutenden Frauen..."

Er warf das Kunai mit einer unwirschen Bewegung auf den Boden und packte Sakura an den Handgelenken.

"Jetzt entkommst du mir nicht mehr Liebes."

Er entknotete den Obi (Obi= ein breites Stoffband, das den Kimono zusammenhält) und ihr Oberteil rutschte ihr über die Schultern und fiel unbeachtet auf den Boden.

"Trotz deiner Wunden, hast du dich gut gehalten..."

Er ließ seinen Blick über ihren Körper wandern. Seine Augen flackerten leicht rot, vorfreudig und mit Begierde prägte er sich jedes Stück Haut von ihr, ihre geschwungenen Linien und ihre festen Brüste ein. Er wollte sie besitzen. Hier und Jetzt.

Sakura kniff die Augen zusammen. Nicht nur die Gabe, lieben zu können, hatte er ihr genommen, jetzt nahm er ihr auch noch den letzten Funken Würde. Sie konnte sich nicht wehren.

Sie wollte es gar nicht.

Sie wehrte sich nicht, als er sie auf das Bett drückte. Sie wehrte sich nicht als er mit erfahrenen Händen ihren Körper erkundete. Doch beide wussten sie:

Diesem Sex fehlte alles.

Es fehlte Liebe.

Es fehlte Lust.

Sie Sah aus dem Fenster. Am Dorfplatz hatte man gerade mit dem Feuerwerk angefangen und ein Regen aus Farben erhellte den Himmel. In ihrem Innersten war eine tiefe Leere. Genauso musste sich Naruto gefühlt haben als er mit ihr schlief.

Ein höllischer Schmerz durchzuckte ihren Körper. Sasuke war in sie eingedrungen. Sie sah ihn an und in ihren Augen brannte ein unsagbarer Hass.

"Warum..."

Er sah sie an. Ihre Züge wurden zu einer bitteren Miene und Tränen füllten ihre Augen.

"Warum liebst du mich nicht..?"

>Warum machst du solche Dinge mit mir auch wenn du mich nicht liebst?<

Er sagte nichts.

"SAG ES MIR! SAG MIR WARUM DU MIT MIR SCHLÄFST!! FÜR DICH BIN ICH DOCH NUR EIN FLITTCHEN WIE ALLE ANDEREN FRAUEN DIE DU VOR MIR HATTEST, NICHT WAHR?!"

"Das ist nicht wahr..."

Er beugte sich nahe zu ihrem Gesicht, doch sie legte ihre Hand auf seinen Hals und drückte sein Gesicht weg. Der Uchiha zögerte keine Sekunde und packte ihr Handgelenk. Er rechnete damit, dass sie sich noch mehr wehrte, doch da irrte er sich.

Sakura weinte bitterlich.

"Sakura was...?"

Sie packte ihn an den Schultern und bohrte ihre Fingernägel in seine Haut.

"Uuuuah...!!"

Es war vorbei. Als er neben ihr auf den Bett lag, war eine drückende Stimmung über den beiden. Sie hatten sich nichts zu sagen. Der "Spaß" den sich Sasuke erhofft hatte, war eine Last geworden und lastete unerträglich auf seinen Schultern. Er fühlte sich schrecklich.

Er starrte auf die Decke und versuchte das Schluchzen, das zuerst leiser aber dann an Lautstärke annahm, zu ignorieren. Der Schwarzhäarige überlegte sich gerade was für eine Farbe wohl die Decke bei Licht hatte und versuchte verzweifelt bei der Dunkelheit eine Farbe auszumachen. Er entschied sich gerade für dunkelblau als sich Sakura plötzlich über ihn beugte.

"Ist was?"

Er legte einen ironischen Unterton hinein und merkte amüsiert wie sich ihre Augen zu Schlitzeln verengten.

"Sag mal, bist du taub? Du liegst hier einfach gemütlich hier, inzwischen ich mir die Augen ausheule. Wie wäre es mich zu trösten?"

Sie zog die Augenbraue hoch und fixierte ihn.

"oder ist das auch schon zu viel erwartet?"

Er schob ihr eine Strähne hinters Ohr.

"Ja ja, es tut mir Leid, dass ich deine Zeit verschwendet habe und nun hau ich hab und

vergesse dich. Zufrieden?"

Einige Augenblicke sah es so aus, als wolle sie zu irgendeiner energischen Antwort ansetzen, doch sie ging auf seinen Wink ein.

"Das ist doch wohl ein Witz?"

Sie sah ihn seine Augen. Schwarz wie eine sternlose Nacht, schwarz wie das Ungewisse.

Der Blick mit der er sie ansah veränderte sich, die düstere Stimmung brach und stattdessen keimte Begehrung erneut auf, alles was sie daran hinderte ihn zu nehmen und sich von ihm nehmen zu lassen lösten sich ein nach dem anderen auf.

Sie schmolzen einfach weg.

Seine Augen verführten sie. Ein ums andere Mal wieder...Nichts ahnend das diese Nacht verheerende Folgen haben würde...für beide.

Wunden die niemals verheilen und immer wieder bluten.

Geschehnisse die mit keinem Wort der Welt aus der Welt geräumt werden könnten.

Erinnerungen die beide verfolgen würden, bis das sie starben.

>>Ein Liebeslied mit Blut geschrieben.
Und doch mit einer sanften Melodie...
So klingt mein Liebeslied an dich.<<